

# Zwei Traditionsunternehmen kooperieren kurzfristig bei Herstellung von Desinfektionsmittel

02. APRIL 2020



Fotos: Kreispressestelle

## STEINAU

Dringend benötigtes Desinfektionsmittel für Hände wird derzeit auf Hochtouren von Evonik und Dreiturm in Steinau im Main-Kinzig-Kreis hergestellt und abgefüllt. Um das zu ermöglichen, haben sich die Traditionsunternehmen im Industriegebiet kurzfristig zu einer Kooperation entschlossen.

Im Zuge dessen werden auch 6500 Ein-Liter-Flaschen an den Main-Kinzig-Kreis geliefert, um Versorgungengpässe speziell in Krankenhäusern, in der stationären und ambulanten Pflege, Arztpraxen und Rettungsdiensten zu beseitigen. Diese Reaktion auf die Herausforderung, die Corona-Krise zu bewältigen, wird von Landrat Thorsten Stolz sehr begrüßt.

„Wir haben im Main-Kinzig-Kreis zahlreiche Unternehmen, die jetzt alles tun, um durch kreative und innovative Lösungen die Lage zu entschärfen. In Steinau gibt es gleich zwei Unternehmen, die in der Lage sind, Desinfektionslösungen für die Hände herzustellen und abzufüllen und uns nun dabei helfen, die Versorgungslage im gesamten Main-Kinzig-Kreis zu verbessern.“

### **Stolz: „Made im MKK und konkrete Hilfe“**

Der Landrat weiter: „Das ist Made im MKK im wahrsten Sinne des Wortes und konkrete Hilfe, die vor Ort ankommt.“ Stolz dankt den Unternehmensleitungen von Evonik und Dreiturm für diese wichtige Zusammenarbeit. „Sie leisten einen wichtigen Beitrag in einer für uns alle schwierigen Zeit“, erklärt er.

Da Dreiturm und der Produktbereich Cleaning Solutions von Evonik ohnehin seit längerer Zeit immer wieder zusammenarbeiten, reifte die Idee sehr schnell, dies auch bei der Produktion von Händedesinfektionsmittel in die Wege zu leiten.

### **Im Normalfall den Pharmafirmen vorbehalten**

Das Evonik-Unternehmen produziert in Großbinden Spezialchemie und Hochleistungsmaterialien für die Industrie, verfügt aber nicht über Abfüllanlagen, die für Kleingebinde geeignet sind. Hier kommt Dreiturm ins Spiel. Dort gehören Desinfektionsmittel für Hände und Flächen, die an Großhändler geliefert werden, bereits seit langem zur Produktpalette.

Evonik darf solche Formulierungen zur Desinfektion von Händen nun ebenfalls produzieren, da es die „Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“ der chemischen Industrie seit wenigen Wochen erlaubt, ebenfalls alkoholische Händedesinfektion herzustellen. Dies ist im Normalfall den Pharmafirmen vorbehalten.

### **„Ruhe im Auge des Orkans“**

Diese Regelung wurde als Folge der Versorgungsengpässe durch den erhöhten Bedarf in den medizinischen Bereichen gelockert. „So gelingt es uns, im Auge des Orkans die Ruhe zu bewahren“, fasst Dreiturm-Geschäftsführer und Mitgesellschafter Lars Börgel die derzeitige Situation zusammen.

Dreiturm verfüge seit vielen Jahren dank seiner erfahrenen Chemiker, Apotheker und Fachleute für das Ansetzen und Abfüllen der unterschiedlichsten Formulierungen über die nötige Expertise im Bereich Hygiene und Gebäudereinigung. Nun können mit Hilfe der Firma Evonik größere Extra-Mengen an Händedesinfektionsmittel abgefüllt werden, die auch im Main-Kinzig-Kreis eingesetzt werden.

### **Zum Schutz vor dem Corona-Virus**

„Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, jetzt zu helfen. Die Umstellung unserer Kesselanlagen auf die Produktion alkoholbasierter Formulierungen lässt sich innerhalb kurzer Zeit vornehmen“, erläutert Ingo Sander, Leiter des Evonik-Werks in Steinau.

Bei den hergestellten Formulierungen handelt es sich um Mischungen, die von der Weltgesundheitsorganisation WHO zum Schutz vor einer Ansteckung mit dem Sars-CoV-2-Virus als geeignet empfohlen werden. Die Desinfektionslösungen werden in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Arztpraxen zur schnellen Desinfektion von Händen benötigt.

### **6500 Liter für den Landkreis**

Für den Privatgebrauch ist handelsübliche Seife völlig ausreichend, um die Hände zuverlässig zu reinigen, sofern die Hände damit 20 bis 30 Sekunden lang gut eingeseift werden.

„Da Unterstützung durch Bund und Land weiterhin auf sich warten lässt, haben wir die Sache im Main-Kinzig-Kreis selbst in die Hand genommen, um im medizinischen und pflegerischen Bereich zu helfen und 6500 Liter in Auftrag gegeben, die nun vom Bergwinkel aus nach und nach durch unser Gefahrenabwehrzentrum an die medizinischen und pflegerischen Einrichtungen in den 29 Städten und Gemeinden abgegeben werden“, so Landrat Thorsten Stolz.